

Zeitschrift: Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber: Entomologische Gesellschaft Basel
Band: 30 (1980)
Heft: 3

Artikel: Über einige phytophage Laufkäfer in der Umgebung von Basel (Col., Carabidae)
Autor: Heinertz, R.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1042509>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 10.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

UEBER EINIGE PHYTOPHAGE LAUFKAEFER IN DER UMGEBUNG
VON BASEL (Col., Carabidae)

R. Heinertz

Unsere Laufkäfer (Carabidae) sind vielen wohlbekannt als Vertilger von Insekten und Schnecken, und ihre Nützlichkeit für die Forst- und Landwirtschaft wird von verschiedenen Stellen immer wieder betont. Weit weniger bekannt dürfte es jedoch sein, dass ein nicht unbeträchtlicher Teil der hier vorkommenden Arten teilweise oder sogar ausschliesslich Vegetarier sind. Einer der bedeutendsten Carabidologen, Prof. LINDROTH (1949), gibt folgende Zahlen: Von 138 untersuchten Arten waren 37 reine Vegetarier, 53 waren Fleischfresser, und 48 nahmen sowohl pflanzliche als auch tierische Nahrung an.

Anlässlich einer im Jahre 1979 in der Reinacher Heide (Baselland) durchgeführten Insektenbestandesaufnahme fiel Dr. WILLY EGLIN und mir die grosse Zahl von Carabiden in den Fruchtständen der Wilden Möhre (*Daucus carota*) auf. Im August waren an einigen Stellen des Brachlandes und des Halbtrockenrasens viele der Dolden von einem bestimmten Reifestadium an von 1 bis zu 8 Exemplaren dieser Tiere besetzt (siehe Abbildung). Die meisten Früchte der Dolden waren bis auf die Hüllen von den Käfern verzehrt worden. Die nähere Bestimmung ergab, dass es sich um folgende zwei Arten der Gattung Harpalus handelte: der grössere, dunkelblaue und rotbeinige Harpalus (Ophonus) ardosiacus LUTSHN. (je nach Literatur auch als stictus STEPH. oder rotundicollis FAIRM. et LABOUL. bezeichnet) und der kleinere, schwarzbraune Harpalus (Metophonus) puncticeps STEPH. Beide Arten sind in Mitteleuropa nicht gerade häufig anzutreffen.

Ueber die Beziehung der beiden Arten zu *Daucus carota* wurde in der Literatur schon verschiedentlich berichtet. Von Harpalus puncticeps STEPH. ist bekannt, dass auch die Larve sich von den *Daucus*-Früchten ernährt. BRANDMAYR P. und BRANDMAYR ZETTO T. (1975) haben Larven dieser Art aus der Gegend von Triest aufgezogen und dabei beobachtet, dass die Larve mehrere *Daucus*-Früchte in einen selbstgegrabenen Gang im Boden als Vorrat einträgt, wobei die Früchte vorher von ihrer stacheligen Hülle befreit werden. Die Larve von H. puncticeps soll sich rein phytophag ernähren. Imagines von H. ardosiacus und H. puncticeps werden aber auch im Frühjahr gefunden, wenn noch keine *Daucus*-Früchte vorhanden sind. Es muss also angenommen werden, dass die Käfer auch andere Nahrung zu sich nehmen.

Viele der bei uns vorkommenden Harpalus-Arten, die oft trockenes und offenes Gelände vorziehen, haben möglicherweise eine ähnliche Lebensweise wie die beiden oben erwähnten. Eine der häufigsten Laufkäferarten unserer Felder und Gärten, Harpalus (Pseudophonus) rufipes DE GEER (pubescens MUELL.), hat den Beinamen "Erdbeersamenkäfer" erhalten, weil er die "Nüsschen" von den Erdbeeren abzupft und frisst. Er verzehrt aber auch andere Samen und Keimlinge und lebt nebenbei auch carnivor von Insekten usw.

Bekannt als Pflanzenfresser sind auch verschiedene Amara-Arten. Auf Exkursionen habe ich schon öfters Amaren beim Fressen der unreifen Samen

von Grasähren beobachtet. Leider habe ich aber weder Amara- noch Grasart näher bestimmt.

Auf den Getreidefeldern zwischen Basel und Altkirch (Elsass) kann man in manchen Jahren den "Getreidelaufkäfer" Zabrus tenebrioides GZE. noch ziemlich häufig antreffen, besonders zur Erntezeit unter Strohballen. Wie die Amaren klettert er an den Halmen hinauf zu den Ähren, wo er die noch unreifen Körner frisst. Auch seine Larve ist phytophag. Sie lebt in selbstgegrabenen, senkrechten Erdgängen, in die sie Halme und Blätter vor allem junger Getreidepflanzen hereinzieht. Der "Getreidelaufkäfer" kam nach älteren Angaben früher in Mitteleuropa häufiger vor; heute gehört er bei uns zu den selteneren Arten.

In den trocken-warmen Steppen Südeuropas und Vorderasiens ist eine noch grössere Anzahl körnerfressender Laufkäfer-Arten beheimatet, wobei sich wohl als Folge der langen Trockenperioden Verhaltensweisen wie das Anlegen von Vorräten entwickelt haben. Die im Mittelmeergebiet vorkommenden dickköpfigen, mit unseren Harpalinen verwandten Vertreter der Gattung Ditomus wurden beim Eintragen von Samen beobachtet: Ditomus clypeatus ROSSI z. B. legt Vorratskammern im Boden an, in die er Samen von Plantago lanceolata (Spitz-Wegerich) einbringt (SCHREMMER, 1960). Das Weibchen der zu den Ditominen gehörenden Art Carterus calydonis ROSSI sammelt Daucus-Früchte nicht nur für den eigenen Bedarf, sondern auch als Nahrungsvorrat für seine Larven (BRANDMAYR und BRANDMAYR, 1974).

Auf Grund dieser Beobachtungen können wir erkennen, wie der Uebergang zu rein phytophager Ernährungsweise auch zur Entwicklung spezieller Verhaltensweisen (Anlegen von Vorräten und Brutfürsorge) geführt hat.



Einige Harpalus ardosiacus LUTSHN. in einem Fruchtstand von Daucus carota.

Aufnahme von G. MUELLER vom 19. August 1979 in der Reinacher Heide ("Brache"), Baselland.

